



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Lehrbuch der Erziehung und des Unterrichtes

Ohler, Aloys K.

Mainz, 1863

A. Nothwendigkeit einer planmäßigen Erziehung des Kindes

[urn:nbn:de:hbz:466:1-62615](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-62615)

Zweites Hauptstück.

Das Kind.

Erster Abschnitt.

Nothwendigkeit einer planmäßigen Erziehung, — Grundwahrheiten für dieselbe, — falsche Er- ziehungstheorien.

A. Nothwendigkeit einer planmäßigen Erziehung des Kindes. §. 20.

Wir wollen keineswegs behaupten, daß alle Erzieher sich eines bestimmten Erziehungsplanes klar bewußt oder ihr Verfahren stets mit Gründen zu rechtfertigen im Stande sein müßten. Es hat Eltern genug gegeben, welche ohne diese Anforderung recht tüchtige Kinder herangezogen haben, und es wird deren immer geben. Man würde geradezu etwas Unmögliches verlangen, wenn man von allen Vätern und Müttern das Studium einer Erziehungskunde voraussetzen wollte, oder man müßte den niederen Ständen alle Erziehungsfähigkeit absprechen.

Aus der Thatsache, daß Eltern, denen alle pädagogischen Schriften und Theorien gänzlich unbekannt blieben, dennoch gute Kinder erzogen haben, läßt sich aber keineswegs der Schluß ziehen, als komme es auf eine planmäßige Erziehung gar nicht an. Sie sind sicher nicht planlos verfahren, sondern ihre eigene Erziehung, die Tradition, welche sie aus dem Elternhause mitbrachten, ihr besseres Gefühl und die Gnade von oben haben sie mit ziemlicher Sicherheit geleitet.

Auch der Einwand, daß sehr oft die Resultate einer systematischen, kunstgerechten Erziehung sehr erbärmlich ausgefallen seien, wird keinen vernünftigen Menschen zu der Ueberzeugung bringen, man solle in einer so wichtigen Sache Alles dem Zufalle überlassen. Es fragt sich, ob man bei solchen verunglückten Versuchen nach den rechten Grundsätzen verfahren, und wenn dieses auch der Fall war, ob man sie richtig, allseitig und stetig angewendet, und selbst Dieses zugegeben, ob nicht schädliche Einflüsse, deren Beseitigung nicht in der Macht des Erziehers lag, das Werk zerstört haben. Wenn ein nach einem bestimmten Entwürfe gebautes Haus zusammenstürzt, entweder weil der Entwurf Nichts taugte, oder weil Fehler bei der Ausführung desselben begangen wurden, oder weil der Andrang der Elemente über alle menschliche Berechnung stark war; so wäre es höchst unvernünftig, daraus den Schluß ziehen zu wollen, in Zukunft alle Häuser planlos zu bauen.

Wir geben auch zu, daß Manche, welche sowohl im Elternhause, wie in der Schule, die sie durchgemacht, ganz und gar verkehrt behandelt worden waren, dennoch später vortreffliche, charakterfeste Männer geworden sind, fügen aber bei, daß dies stets Ausnahmen gewesen, daß sie Gott außergewöhnliche Wege geführt, und daß dies nicht der gewöhnliche Gang der Dinge ist.

Immer und überall haben sich alle Diejenigen, denen es mit dem Wohle ihrer Zöglinge wahrhaft ernst und deren Bestreben mit günstigem Erfolge begleitet war, unbewußt oder bewußt von einem bestimmten Plane leiten lassen. Planlosigkeit in der Erziehung hat an und für sich nie zu einem glücklichen Resultate geführt. Es ist das auch leicht einzusehen, wenn man erwägt, was man unter Erziehung versteht, und was der Erzieher ist. Ist Erstere nichts Anderes, als die Entwicklung der Körper- und Seelenkräfte eines Kindes zu einem bestimmten Zwecke, so ist nicht abzusehen, wie sie ohne Kenntniß dieses Zweckes, der Entwicklungsgesetze der menschlichen Natur und der Mittel zur Erreichung des erkannten Zieles geschehen kann. Gehört schon zum Heranziehen einer Pflanze eine gewisse planmäßige Einwirkung auf dieselbe, wie kann dies bezüglich der Bildung des Menschen geleugnet werden?

Auch ist der Erzieher nur Stellvertreter Gottes. Führt nun Gott das ganze Menschengeschlecht, die einzelnen Völker und die Individuen nach einem bestimmten Plane zu ihrem Ziele; so ist es auch gewiß, daß dessen Stellvertreter ein Gleiches zu thun haben.

Allerdings muß man bei dem Erziehungsplane von den richtigen Principien ausgehen; denn sind diese falsch, dann ist auch jener unrichtig. Diese richtigen Principien sind aber gewisse Grundschaunungen, welche nicht einzig durch die Vernunft oder die Erfahrung, sondern vielmehr durch den positiven Offenbarungsglauben gewonnen werden. Wir verstehen darunter die Wahrheiten von der allgemeinen Bestimmung des Menschen, vom Urzustande und Falle desselben, von seiner Erlösung und der Erlösungsanstalt des Menschengeschlechtes, der Kirche. Warum gerade diese und keine andere das Fundament bilden müssen, wird erst bei der Besprechung der verschiedenen Erziehungstheorien, welche sich im Laufe der Zeit geltend machten, klar werden. Selbst diejenigen Schriften, welche die Pädagogik in einem der Kirche und dem Christenthum feindlichen Geiste behandeln, können diese Wahrheiten nicht

umgehen, sondern sie müssen sie zum Gegenstande ihrer Besprechung machen und sie, allerdings in einer oftmals ganz irrigen Auffassung, ihrem Systeme zu Grunde legen¹⁾.

B. Die Grundwahrheiten, auf welche sich die planmäßige Erziehung des Kindes stützen muß. §. 21.

I. Die allgemeine Bestimmung des Menschen.

Jedem Menschen muß es von höchstem Interesse sein, vor Allem den Zweck seines Daseins kennen zu lernen, weil er sonst sich selbst ein Räthsel wäre. Wie nothwendig ist erst dem Erzieher diese Kenntniß! Besteht die Berechtigung jedes erschaffenen Dinges darin, daß man es seinem eigentlichen wahren Zwecke zuführt, und seine Vernichtung darin, daß man es demselben entfremdet; so hat gewiß der Erzieher die Pflicht, sich der wahren Bestimmung des Kindes sicher und klar bewußt zu werden, um Alles von ihm zu entfernen, was die Erziehung desselben hindern, und für Alles zu sorgen, was sie fördern kann.

Es ist daher von größter Bedeutung, eine Frage von solcher Wichtigkeit, welche man vielfach einseitig oder ganz unrichtig beantwortet findet, richtig zu lösen.

Um die Frage nach der Bestimmung des Menschen richtig lösen zu können, stellen wir den Satz, welcher für einen Denkenden, besonders aber für einen Gläubigen keines Beweises bedarf, oben an:

1) Der Mensch ist von Gott erschaffen.

Daraus ergibt sich folgerichtig der andere Satz:

2) Also ist er auch für Gott erschaffen.

Daß diese Folgerung richtig ist, wird bestätigt:

a) Durch die Vernunft. Sie lehrt uns, daß die Bestimmung eines jeden Wesens mit seinen Fähigkeiten im Verhältnisse stehen muß. So ist es die Bestimmung der Sonne, die Erde zu erleuchten und zu erwärmen, weil sie dazu die Fähigkeit besitzt. Wenden wir diese allgemeine Wahrheit auf den Menschen an! Er besitzt eine unvergängliche, mit Vernunft und freiem Willen begabte Seele, kann demnach das Unvergängliche, das Ewige, seinen Gott und Schöpfer erkennen und mit Freiheit nach ihm streben, und darum muß er es auch.

1) In dieser Beziehung sagt Die sterweg (Wegweiser Band I. Seite 182): „Es ist im Grunde die Rede von dem Zustande, in welchem die Menschenkinder geboren werden. Das kirchliche Dogma bezeichnet ihn als angeborenes Verderben, Erb sünde genannt. Dem Einen ist diese Lehre untrügliche Fundamentallehre, dem Anderen Irrthum und Wahn und darum ein rechter Stein des Anstoßes. Wir würden hier nicht von dieser Lehre handeln, wenn sie nicht vom entschiedensten Einflusse auf die Pädagogik und alles pädagogische Wirken wäre. Sie ist es, an der sich die Wege scheiden.“